



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 148 (1937)**

457 (4.10.1937) Morgen-Ausgabe A u. B

[urn:nbn:de:bsz:mh40-395116](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-395116)





Erstfahrene überwinden sie dem Führer die Weite ganz Dürrenheim.

Der Führer erwiderte mit herzlichem Dankesworten und sprach noch einige Worte mit den Offizieren.

Nach dreiviertel Stunden hat der Führer für den 200 Meter langen Weg durch das Volk bis zur Tri-

büne durch die Menge hindurch gebracht. Als der Führer auf der oberen Tribüne anlangt, wird die Führertribüne aufgezogen und die Führertribüne erhöht.

Der Führer begrüßt die Mitglieder des diplomatischen Corps und wendet sich dann, immer wieder dankend, den Massen zu, deren Beifall kein Ende nehmen.

### Die Schauübung der Wehrmacht:

Grüne Wehrmänner und das Signal „Das Ganze marsch!“ kündeten den Beginn der großen Wehrmachtübungen an, die bis spätlich wie im letzten Jahre, aber unter härterer Beteiligung der Soldaten, abspielen. An der linken Front nehmen teil das Infanterie-Regiment 88, die I. Abteilung des Artillerie-Regiments 10, die II. Abteilung des Panzerregiments 1, zwei Jagdbataillone und eine Sturmkompanie; an der rechten Front die Kavallerieregimenter 3 und 14, das Artillerie-Regiment 10, eine Panzereinheit, Infanterie-Kompanie, die II. Abteilung des Artillerie-Regiments 10, die Panzerabwehrabteilung 1, eine leichte Flakbatterie und eine schwere Flakbatterie. Das Gefecht, an dem über 10.000 Mann beteiligt sind, spielt sich südwestlich der Bahnhofs-Parade-Platz ab, hier und hier westlich der Kungel. Wieder einmal bezeugt diese Übung bei allen Zuschauern die Überzeugung von der Kraft und Stärke der neuen deutschen Wehrmacht. Der schwingende Angriff der Kavallerie-

Regimenter wird mit der gleichen Begeisterung verfolgt wie der tapfere Einsatz der Infanterie, das willkürliche Hinführen der Panzer, genau so wie das Vorgehen der Tanks und der Einsatz der Kampfmaschinen und Sturmflieger.

Eine Parade wird von dem Fliegertrupp, auch das „Hindenburg“ nicht fehlend im Frenk der Artillerie in Flammen auf.

Ein besonderes Ereignis bildete Sturz, Flug und Landung des langsam fliegenden Flugzeuges „Fieseler-Storch“, das aus den letzten großen Wehrmachtmanövern weithin bekannt geworden ist.

Nach den Darbietungen der Wehrmacht begab sich der Führer zur unteren Tribüne, wieder auf dem ganzen Weg durch das Volk, von den Beifallsbekundungen der dankerfüllten Massen aus Stadt und Land begleitet. Der Massenchor sang das zu dieser Festkunde gehörige Lied „Wir sind die Männer vom Bauernstand“.

### Der Staatsakt beginnt: Dr. Goebbels' Gruß:

Reichsminister Dr. Goebbels eröffnete dann den zweiten Teil des Festtages, den Staatsakt. In der umbrante den Minister und Reichsleiter sah jeden Tag seiner Rede, in der er ausführte:

„Mein Führer! 1.200.000 deutsche Bauern und Bäuerinnen aus dem ganzen Reich sind auf dem Feldweg und den Straßen und Plätzen ringsherum versammelt, um mit Ihnen, mein Führer, gemeinsam das Erntedankfest des Jahres 1937 zu begehen. In dieser Stunde sind darüber hinaus unzählige Bauern und Bäuerinnen im ganzen Reich mit uns durch die Wehrmacht verbunden.“

Heute feiert das ganze Volk, denn Sie, mein Führer, haben die Brücke geschlagen zwischen Bauer und Arbeiter, zwischen Land und Stadt. Die Menschen, die hier um Sie versammelt sind, haben es nicht leicht in ihrem Leben. Ihre Arbeit ist angefüllt von harte Arbeit und schwerer Sorge um Erfolg und Erfolg der Arbeit. Auch hierher sind die vielen Dankesbriefe zum frühesten Teil nur unter den schwersten Strapazen gekommen.

Sie sind gekommen, um Sie, mein Führer, zu sehen (sowie Heilung), um einmal im Jahre durch lautes Jubel und überaus Jubel und überströmende Begeisterung Ihnen Ihre Huldigung und Ihre Verehrung entgegenzubringen (neuer, härtester anhaltender Weisheit).

Denn Sie, mein Führer, haben das Bauernmün-

wieder zum Ursprung unserer Volkskraft gemacht. Sie haben das deutsche Volk wieder mit der Scholle verbunden. Darum haben Sie im deutschen Bauern auch den treuesten Volksgenossen (neue begeisterte Beifall und Zustimmung) begleitet die Worte des Ministers). Und so grüßen wir Sie im Kreise von Hunderttausenden deutscher Bauern.

„Grüßt vom Bauern“, begrüßt vom deutschen Volke, so rufen wir: Unser Führer: Sieg-Heil!

### Darres' Wohnung an die Verbraucher

Darauf nahm der Reichsbauernführer, Reichsminister Darre, das Wort, um zu seinen Bauern zu sprechen und ihnen mit folgender Rede Richtung und Ziel für ihr Schaffen im nächsten Jahre zu geben:

„Mein Führer! Hohe Götter! Deutsche Männer und Frauen!“

Das deutsche Landvolk hat ein Jahr großer Anstrengung und Kraftanstrengung hinter sich. Das große Ziel, dessen Erreichung ihm gestellt ist, erfordert den Einsatz aller Kräfte. Alle Voraussetzungen, die der Fleiß und das Können des Bauern für eine gute Ernte schaffen konnten, waren in diesem Jahre erfüllt. Freilich, das Wetter liegt nicht in unserer Hand und hat oft genug den bäuerlichen Fleiß schlicht belohnt. Auch im vergangenen

## „Ein Bauern- und ein Arbeiterstaat“

Empfang der deutschen Bauern durch die Reichsregierung

Don. Gauvoort, 2. Oktober.

Der Empfang der deutschen Bauern und Landarbeiter schloß sich am 2. Oktober in einer einwuchtigen Feierstunde. Vor der feierlich besetzten und mit Orchestermusik reich geschmückten neuen Halle am Reichsplatz erwartete schon in den Mittagsstunden eine freundlich gesinnte Menschenmenge die Reichsminister Dr. Goebbels und Darre.

Nach 12 Uhr erschien Reichsbauernführer Reichsminister Darre, der sich von den Landesbauernführern die Mitglieder der Abordnungen vorstellte ließ. Dann hielt er eine kurze Ansprache in der er seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß das deutsche Bauernland geschlossen und einsig die vom Führer auszusprechende Parole zum Kampf für die deutsche Ernährungsfreiheit aufgenommen und befolgt habe. Er wandte sich dann an die Reichsleiter als leuchtendes Vorbild für alle in der Landwirtschaft tätigen Volksgenossen.

Als Zeichen seines Dankes und seiner Ehrung überreichte der Reichsbauernführer den Reichsleitern Urkunden, in denen für vorbildliche Haltung und Leistung der Dank der Reichsregierung ausgedrückt wird.

Nach diesem kurzen Festakt begab sich Reichsminister Darre mit den Göttern, unter denen sich auch Vertreter von landwirtschaftlichen Erzeugern befanden, in den großen Saal, wo bald danach Reichsminister Dr. Goebbels eintrat.

Reichsminister Dr. Goebbels nahm bald nach Beginn der feierlichen Stunde das Wort. Er betonte, das Erntedankfest sei nicht eine Angelegenheit allein der Bauern, sondern es komme an diesem

Tag vor aller Öffentlichkeit die Begehrdung der Klassen und Stände zum Ausdruck, die der Nationalsozialismus durchgeführt habe. Nicht nur der Bauer danke dem Herrgott für eine gute Ernte, sondern das Volk danke auch dem Bauern für seine schwere und hingebungsvolle Arbeit.

Dr. Goebbels erinnerte dann daran, daß der Bauer früher immer als der Träger des Volkes gehalten habe. Er habe nicht nur schwer um das tägliche Brot und um die Erhaltung seines Hofes ringen müssen, sondern sei auch mit Steuern belastet gewesen, die dem Ertrag seines Hofes oft längst nicht mehr entsprachen hätten. Auch hier habe der Nationalsozialismus einen grundlegenden Wandel geschaffen.

„Wir verdanken es vor allem dem Führer“, betonte der Minister, „daß der Bauer in den Augen jedes Deutschen wieder der Ursprung unseres Volkstums und unserer Volkskraft und der Schöpfer unseres täglichen Brotes ist. Der nationalsozialistische Staat ist mit Bewußtsein ein Bauern- und ein Arbeiterstaat.“

Im Namen der geladenen Ehren Gäste des Landvolkes dankte Reichsbauernführer Darre auf das Herzlichste.

Reichsminister Dr. Goebbels legte sich dann mitten unter seine Gäste, mit denen er sich in seiner verbindlichen und herzlichen Art eingelassen über die Sorgen und Nöte des deutschen Landmannes unterhielt.

Als der Minister sich verabschiedete, erklarte spontan aus der Menge ein dreifaches „Sieg Heil!“ auf den Führer, in das die Anwesenden begeistert einfielen.

Jahre war es und nicht immer günstig gefühlt.

Wenn auch hellewiese das Getreide unter der Ungunst des Wetters gelitten hat, wenn auch ein harter Winter zu unangenehmen Unpflügen am Getreidefeldern zwang, so können wir heute dem Allmächtigen doch für diese Ernte danken.

Die Dankfrüherne verleiht sogar reichen Segen, nicht zuletzt deshalb, weil der deutsche Bauer und Landwirt trotz größter Schwierigkeiten fruchtig der Aufzucht gefolgt ist: den Anbau von Rüben und Kartoffeln zu vergrößern.

Sie geben uns über die Schwierigkeiten seiner Fällung hin, die darin bestehen, dem deutschen Volk auf seinem beschränkten Raum eine ausreichende Nahrungsmittelversorgung zu sichern. Diese Schwierigkeiten, insbesondere der immer härter fühlbare Mangel an Landarbeitern, bedeuten für die in der Erzeugungsfähigkeit gelobte Intensivierung des Landbaus zweifellos eine Erschwernung. Bereits jetzt kann ich aber voll Genugtuung darauf hinweisen, daß das deutsche Volk für diese Nöte der Landwirtschaft ein außerordentlich großes Verständnis gezeigt hat. Der freiwillige Einsatz in der Ernte-

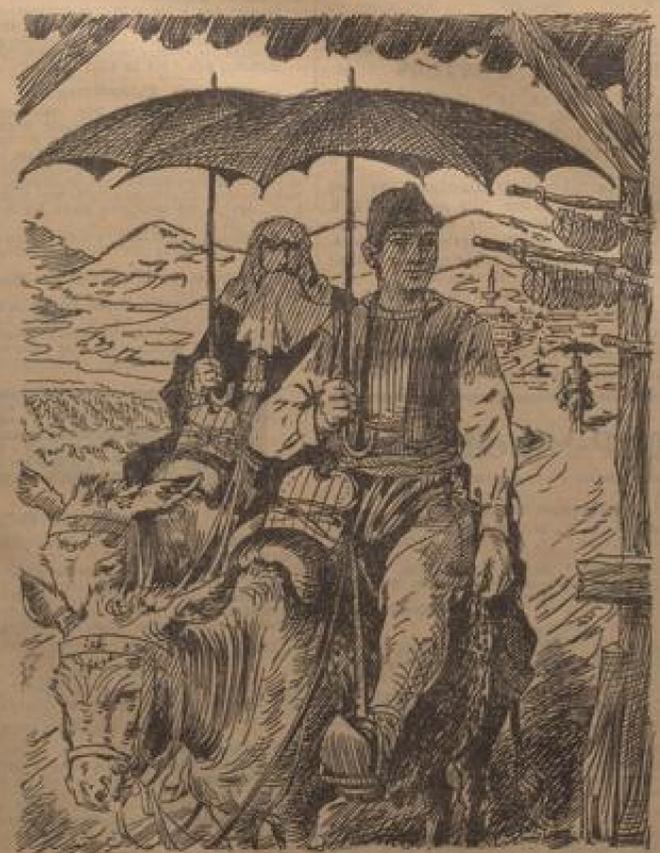
hilfe ist eines der schönsten Beispiele des wiedererwachten Gemeinschaftsbewußtseins.

Mit dem Nährstoffgesetz und der Marktordnung — d. h. der bewußten Unterstellung der Wirtschaft unter nationalpolitische Ziele — war die Markteinstellung der nationalsozialistischen Agrarpolitik gegeben. Diese neue Grundlage gab uns die Möglichkeit, bereits im Herbst 1934 auf dem Reichsbauernkongress in Goslar die deutsche Landwirtschaft zur Erzeugungsschlacht aufzurufen. Zahl reichsweit, alle ein Jahr nach der Nachbesserung, möglich war, beweis, welche unendlich große Mühe zur Leistung im deutschen Landvolk liegt. Dieser Mühe ist seitdem bewußter geworden und weiter gemacht.

Dieser Mühe zur Leistung über konnte eben nur auf der neuen Grundlage der gebundenen Wirtschaft entfallen werden.

Stierin liegt das Bewußtsein des Erfolges, den wir für die letzten Jahre verbuchen können. Ein paar Beispiele: 1934 mußte das deutsche Volk noch zu 25 v. H. seine Nahrungsmittel im Ausland kaufen, 1935 demgegenüber brauchten wir nur noch 17 v. H. unseres Bedarfs einzuführen. Noch ein Beispiel:

## 2. Orient- SPÄTLESE -Bericht unseres Sonderberichterstatters:



# Ali Mechmed spart..... Sonnenschein!

Heiß brennt die Sonne vom wolkenlosen Himmel, und jeder sucht ein Fleckchen Schatten. Auch Ali Mechmed — unter einem Aachener Regenschirm.

Doch Ali hat in typisch orientalischer Weise einen anderen Grund.

„Bist du so gering, als daß dich Allahs Sonne bescheine?“ trage ich ihn.

„Oh nein, Herr.“ antwortet er mir, „aber jeder kostbare Sonnenstrahl muß der Frucht meiner Felder erhalten bleiben und darf sich nicht an mich verschwenden.“

„Aber die Ernte ist doch schon fast vorbei! Die langstieligen Pflanzen tragen doch nur noch wenige Blätter“, entgegne ich ihm.

Mit einem verzehrenden Lächeln belehrt er mich: „Du kannst nicht wissen, Ungläubiger, daß diese Blätter, bei Euch Spätlese genannt, der Ernte kostbarstes Gut darstellen, weil ihnen Allahs Sonne den köstlichen Wohlgeschmack der letzten Reife schenkte.“

So ist es hier.

Alles dient dem Tabak. Jedes Gespräch dreht sich um Tabak. Viele tausend Menschen im Orient, in Bremen und Berlin arbeiten Tag für Tag im Dienste des Tabaks, damit Sie, Heber Leser, sich jetzt behaglich zurücklehnen und eine „SPÄTLESE o.M.“ genießen können.



# SPÄTLESE

\*) Tabak wird in mehreren Stufen getrocknet. Zur Zeit unserer Blätter, „untere Blätter“ genannt, dann die „mittleren Blätter“ und zuletzt — am spätesten — die aromatischen, wertvollsten „oberen Blätter“ (die Spätlese).

Der Milchvertrag ist seit 1934 auf der gleichen Höhe geblieben, obwohl die Kraftfuttererzeugung um die Hälfte sank.

Man muß dabei berücksichtigen, daß einer Bevölkerungszahl, die heute genau so groß wie 1914 auf dem damals größeren Reichsgebiet ist, eine Verminderung der Landwirtschaftlichen genutzten Fläche durch den Verfall der Erträge um fast fünf Millionen Hektar, das sind 14,8 v. H., gegenübersteht.

Deshalb bleibt die effektive Versorgung des deutschen Volkes aus dem deutschen Boden ein schwieriges Problem, welches die deutsche Landwirtschaft nur mit Unterstützung der Konsumgenossenschaft lösen kann.

Mit Freude kann ich feststellen, daß das Verständnis für die Versorgungsfrage in sehr weiten Kreisen der Konsumgenossenschaft vorhanden ist.

Ich wende mich besonders an die deutschen Hausfrauen und bitte sie gerade am Erntedankfest Hausfrauen mit den Erzeugnissen unserer deutschen Erde, gleichzeitig aber auch — und was es für die einzelne Familie noch so nebenächlich erscheinen — den vermeintlichen Verderb zu verhindern.

Bei allen Dingen muß das deutsche Volk mehr Achtung vor dem Brot zeigen.

Schon der tägliche Verlust einer einzigen Schmelze Brot in jedem Haushalt ergibt im Laufe eines Jahres einen Verlust von mehr als sechs Millionen Zentner Brotgetreide. Das ist etwa ein Drittel unserer jährlichen Durchschnittserzeugung. Diese sechs Millionen Zentner Brotgetreide müssen jetzt mit rund 40 Millionen Reichsmark beschafft werden, eine Summe, die wir für unsere Rohstoffversorgung viel nötiger brauchen.

Es ist deshalb unverantwortlich, Brot zu verschwenden. Wenn wir den letzten Schritt tun müßten, dem landwirtschaftlichen Erzeuger die Verflechterung des Roggens und Weizens zu verbieten, so müßten wir auch vom Bäcker verlangen, mit dem wichtigsten Rohstoff des Volkes, dem Brot, sorgsam umzugehen. Dazu gehört vor allen Dingen der Hinweis vieler Haushaltungen, das Brot zuzerschneiden auf den Tisch zu bringen, wodurch viel nicht genutzte Krumen im allgemeinen dem Verderb anheimgegeben werden. Hierfür schreie ich, daß dem dunkleren Brot und Mehl der Vorrat gegeben wird, nicht nur, weil Deutschland mehr Roggen als Weizen bauen kann, sondern auch deswegen, weil Roggenbrot gesünder ist. Weizen ist nicht nur ein volkswirtschaftliches Gut, sondern der Vorrat von frischem Brot, Verzehrerung, sondern er ist auch gesundheitlich schädlich. Wir dürfen in diesem Jahre auf eine reiche Kartoffelernte hoffen. Es ist notwendig,

# Die technische Überlegenheit der Japaner beginnt sich durchzusetzen Kommt die chinesische Schanghai-Front ins Wanken?

### Wichtige Fortschritte der Japaner vor Schanghai und rascher Vormarsch im Norden

— Schanghai, 3. Oktober. (N. P.)

Am Freitag haben die Japaner die Provinz eingegrenzt. Die Einnahme erfolgte nach heftigstem schwerem Luftbombardement und Artilleriefeuer auf die Stadt und nachdem 40 Tanks eingesetzt worden waren. Die chinesischen Streitkräfte wurden einen Kilometer nach Westen zurückgedrängt.

Im Vortien-Abchnitt liegen sich die Japaner und Chinesen nur noch 60 Meter entfernt voneinander gegenüber. Die von Tokio auf Kiangwan vorrückenden Japaner konnten einen Geländegewinn von 500 Meter verzeichnen. Künftig wie auf dem japanischen Bürgerkriegsplan sind jetzt auch die Japaner an der Schanghai-Front dazu übergegangen, überall an der Front Panzertruppen aufzustellen, die dem Gegner den Vortritt machen, den Kampf aufzugeben. Bisher ist allerdings ein Erfolg dieser Panzertruppen nicht zu verzeichnen.

Die die Chinesen melden, haben chinesische Truppen die südliche Stadt besetzt, nachdem sich die Japaner von dort zurückgezogen hätten. Heute früh bombardierten wieder japanische Flugzeuge die chinesischen Stellungen an der gesamten Schanghai-Front.

## Wichtige japanische Erfolge im Norden

Spezialberichterstattung der United Press

— Peking, 3. Oktober. (N. P.)

Wichtigste mit dem Eintritt in die Provinz Schantung werden von den Japanern beobachtete militärische Erfolge gemeldet. Danach befinden sich die japanischen Einheiten jetzt noch 40 Kilometern

von der Westküste dieser Landschaft entfernt, indem er den Verbrauch von Brot zu vermeiden der Reisfeld eingeschränkt. — Zum Beispiel abends mehr Getreide hat Brot. Wir gehen an unsere Aufgabe in dem Bewußtsein heran, daß sie uns gelingen wird, weil ihre Politik des Friedens, mein Führer, die Vorkämpfer des Rechts, um dem deutschen Volkstum seine Arbeit auf der deutschen Erde zu ermöglichen.

Durch den harten Kampf und die oft gestörten Verhältnisse sind gelitten die deutschen Soldaten, auch im nächsten Jahre alle Kräfte einzusetzen im Kampf um die Sicherung des deutschen Lebens.

Erneut kam es die begeisterten Beifallsgeschreien auf, als dann der Führer selbst das Wort nahm. (Rede des Führers folgt später.)

meter von Tsching, nachdem sie am Freitag Sangwan eingenommen haben. Ebenso haben die Japaner in der Provinz Schansi einen bedeutenden Sieg zu verzeichnen, wo sie Tsching einnahmen und die Chinesen zum Rückzug auf den Nennan-Peß zwangen. Damit ist der Weg auf Tsingtau geöffnet, die Hauptstadt der Provinz Schansi.

Die Japaner rücken jetzt durch offenes Land vor, und die Verstärkung der Hauptstadt, die mit dem baldigen Einrücken der japanischen Truppen rechnet, hat zum Teil die Hauptstadt schon verlassen. Die Truppen, die Tsching einnahmen, beargwöhnten an den Toren Tsching schwerem Gewehr- und Maschinengewehrfeuer, während von den Mauern der Stadt ein Regen von Handgranaten auf die Truppen niederging. Schließlich gelang es den Truppen,

in die Stadt einzudringen und die Verteidiger nach verzweifelter Widerstand in die Flucht zu schlagen.

Sowohl die Einnahme des Nennan-Peß (siehe Seite 1) noch nicht gemeldet worden ist, teilen japanische Militärstellen mit, daß die chinesischen Truppen am Nennan-Peß sich bereits nach dem Südwesten zurückziehen, um einem gleichzeitigen japanischen Angriff von Norden und Süden her zu entgehen. Viele der chinesischen Truppen im Santschi- und Tsching-Kreis sind tot oder haben bei sich führen, geboren also offenbar der chinesischen kommunistischen Armee an.

Der Vormarsch der japanischen Truppen wird nach allgemeiner Erwartung infolge der günstigen Gelände-Bedingungen rasch vor sich gehen. Das offene Gelände läßt keine Guerilla-Kriegsführung der Chinesen zu.

## v. Schirach über Erziehungs- und Bildungsfragen: Das Motto der Jugend: Lebe gefährlich!

### „Weise machen uns nicht Erfahrungen der Alten, sondern eigene Irrtümer“

— Wien, 3. Oktober. (N. P.)

Nach Anlaß der fünften Wiederkehr des Reichsjugendtages von Pöchlarn 1937 nahm Reichsjugendführer Baldur von Schirach am Samstagmorgen in Pöchlarn die feierliche Weihe des ersten Bauabschnittes der geplanten neuen Reichsjugendhochschule der NS vor.

Reichsjugendführer Baldur von Schirach führte dabei u. a. aus: Menschen, die nicht zum Führen geboren sind, werden nicht durch Führerschulen dazu befähigt. Man läßt sich vor dem Leben, zu glauben, daß man die Führerfrage einer Organisation mechanisch dadurch zu lösen vermöchte, daß man einem wahllos zusammengewürfelten Arbeitskreis von Führeramtandidaten eine Serie von mehr oder weniger wertvollen Vorträgen verleiht.

Die Jugend unserer Führerschulen soll nicht nur abstrahieren, sondern von Erfahrungen ergriffen werden.

Der wahre Erzieher lehrt nicht, er lebt. Das heißt, was er verkörpert, das lehrt er durch seine Persönlichkeit. Weder verkündet er gesammelte Reden des Antikes und der Moral, noch macht er den zeitlichen Verlust, aus dem Schicksal seiner Jugendgenossen zu lernen. Erlebt hat irgendwas. Das Alter nennt seine gemachten Irrtümer Erfahrung.

Ich behaupte, die Jugend wird weniger durch die Erfahrung der älteren Generation bereichert, als durch die notwendigen Irrtümer, durch die sie allein zu eigener Erfahrung gelangt. Nur diese ist lebendig. Weisheit kann man nur durch sich selbst, niemals durch andere.

Wichtigste Wissen kann vermittelt werden. Bildung im nationalsozialistischen Sinne wird gegeben.

So ist die Krise der Erziehung nicht anders als eine Krise der Erzieher, die Krise der Erzieher mündet eine Krise der Väter.

Nur wer Mut hat, das Wort „Lebe gefährlich“ und den Gedankengang „Lebe gefährlich“, zum Motto seines Lebens zu erklären, wird hinter sich eine Gefolgschaft der Jungen stellen. Dies trifft auch auf die Monate des Lebens zu. So lange der Mensch lebt, lebt auch sein Ehren. Denn so lange ein solcher Mensch an sich selbst glaubt, glauben auch andere an ihn.

Der Reichsjugendführer ließ seine Ansprache mit dem Gebot abschließen, die Arbeit an der Jugend des deutschen Volkes auch in der Zukunft unermüdet und zielbewußt fortzusetzen und erteilte dann den Befehl zur Abreise.

## Erntedankfest der Mildebrandmühle

Die Mildebrandmühle, Kleinmühlwerke Mannheim im Beginn am Samstag im Ballhaus einen unter dem Leitwort „Erntedank“ stehenden Gessellschaftsabend, in dessen Mittelpunkt ein von der Werkstätte und den Werkstätten dargebotenes „Deutsches Bauernspiel“ stand. In fünf Bildern wurden der Bauernkrieg, der Dreißigjährige Krieg, die Zeiten des Kaiserreichs während des nordamerikanischen Krieges, die Zeit Friedrich des Großen, die Jahre vor dem großen deutschen Umbruch und die Gegenwart dargestellt. Das Bauernspiel wurde mit dem gemeinsamen Lied „Heil! Vaterland“ beendet.

Der Abend begann mit dem Vortragsabend der Werkstätte, die das Lied „In Karte deutsche Bauernschaft“ zum Vortrag brachte. Herr Kallweit sprach anschließend Worte der Begrüßung an die vielen Gessellschaftsmitglieder, deren Anwesenheit und an die Gäste, unter denen er besonders Gastherrschaften der Reichs- und Kreisorganisationsleiter begrüßte. Er dankte für die Teilnahme der Teilnehmer. Er dankte auch für die Teilnahme der Teilnehmer. Er dankte auch für die Teilnahme der Teilnehmer.

Im Anschluß an das Spiel übernahm Reichsorganisator Brunner den Vorsitz über als Zeichen der kameradschaftlichen Verbundenheit von Betriebsleitung und Gessellschaft eine Kameradschaftsfeier. Direktor Marwitz dankte in herzlichsten Worten für die Teilnahme der Teilnehmer. Er dankte auch für die Teilnahme der Teilnehmer. Er dankte auch für die Teilnahme der Teilnehmer.

Den zweiten Teil des Abends füllten Erntedank und Gessellschaft der Werkstätten und Reichsorganisator des Reichsorganisatorischen Fest, der am Freitag von seinem Arbeitskollegen Kora begleitet wurde. Sodann begann der allgemeine Tanz.

## Ein Zeugnis deutschen Lebenswillens

Der Reichsbund der Arierreichen (R. d. A.) gibt seit der Zeit an seine Mitglieder die Möglichkeit auf die Teilnahme des Ehrenbuches der deutschen Familie hinzu. Das Ehrenbuch verbindet (eine Eintragung der Salomonenarbeit der Reichsbundleitung des R. d. A. mit dem Reichsbund) und Finanzverwaltung des Reichsbundes. Es wird keiner Verwaltung der Reichsbundleitung. Es wird keiner Verwaltung der Reichsbundleitung. Es wird keiner Verwaltung der Reichsbundleitung.

Die wirtschaftlichen Dinge werden aber nicht im Vordergrund stehen. Wie das schon der Name sagt, liegt hier ein Ehrenbuch vor. Die Besetzung dieses Buches werden als „Ehrenbürger erster Klasse“ — nach den Worten des Führers — überall

bevorzugt abgefordert und gefördert werden. Auch die Verehrung wird in ehrenvoller Weise vor sich geben. Die R. d. A. Familien, für die der Reichsbund als Ehrenbürger gegenüber Partei und Staat auftritt, sollen ebenfalls ähnlich in den Besitz des Ehrenbuches kommen. Voraussetzung ist die Erfüllung der Aufnahmebedingungen des Reichsbundes der Arierreichen. Die positive Auswirkung dieses Ehrenbuches ist heute noch gar nicht abzusehen und wird in den kommenden Jahren immer größer werden. Das Ehrenbuch und damit die Möglichkeit zum R. d. A. wird für jede geordnete kaiserliche Familie in der Zukunft von der größten Wichtigkeit sein, dabei nicht betont werden, daß nur solche Familien in den Besitz des Ehrenbuches kommen, die erbschaftlich, politisch zuverlässig, wertvolle Mitglieder der deutschen Volksgemeinschaft sind und ein geordnetes Familienleben führen. Diese Bedingungen gelten auch für die Aufnahme in den R. d. A.

Das Ehrenbuch der deutschen Familie soll sein: „Ein Zeugnis des wachsenden und alle Schicksale des deutschen Lebenswillens.“

Schriftliche Anmerkungen für die Aufnahme in den R. d. A. werden erbeten an die Reichsbundleitung des Reichsbundes der Arierreichen, L. 2, 8.

## Nachkursus in der Mütterchule

Am Mittwoch, dem 4. Oktober, abends 8 Uhr, beginnt in der Mütterchule der zweite Nachkursus im Lesen. Es wird auch in diesem Kursus besonders das Lesen, Schreiben, sowie das Lesen einander Rechnen- und Maßgebende gelehrt. Er umfasst 10 Abende und findet 4 Mal und findet jeweils montags und mittwochs abends von 8 bis 10 Uhr statt.

Zur ersten Stunde sind mitzubringen: Höchstens ein Buch zum Lesen oder zum Schreiben. Um möglichst sofortige Anmeldung wird gebeten. Mütterchule Mannheim, Kollerting 8, eine Treppe. Termin: 4. 10. 1937, 8. 10. 1937 und von 8-9 Uhr. Samstag 9-12 Uhr.

## Festmarkt in der neuen Halle

Am Donnerstag dem 7. Oktober ab finden die Festmärkte in der neu errichteten Festmarkthalle in der verlängerten Schloßhofstraße statt. Täglich von 10 bis 12 Uhr ab. Die Halle ist ein Werk der Reichsbundleitung. Es wird keiner Verwaltung der Reichsbundleitung. Es wird keiner Verwaltung der Reichsbundleitung.

Der Reichsbund der Arierreichen (R. d. A.) gibt seit der Zeit an seine Mitglieder die Möglichkeit auf die Teilnahme des Ehrenbuches der deutschen Familie hinzu. Das Ehrenbuch verbindet (eine Eintragung der Salomonenarbeit der Reichsbundleitung des R. d. A. mit dem Reichsbund) und Finanzverwaltung des Reichsbundes. Es wird keiner Verwaltung der Reichsbundleitung. Es wird keiner Verwaltung der Reichsbundleitung.

## Reichsbund der Arierreichen

Der Reichsbund der Arierreichen (R. d. A.) gibt seit der Zeit an seine Mitglieder die Möglichkeit auf die Teilnahme des Ehrenbuches der deutschen Familie hinzu. Das Ehrenbuch verbindet (eine Eintragung der Salomonenarbeit der Reichsbundleitung des R. d. A. mit dem Reichsbund) und Finanzverwaltung des Reichsbundes. Es wird keiner Verwaltung der Reichsbundleitung. Es wird keiner Verwaltung der Reichsbundleitung.



## Erste Lebensmittelkammer für das Winterhilfswerk 1937/38

Wie in den Vorjahren, so werden die Lebensmittelkammern (Vorkammern) für das Winterhilfswerk 1937/38 wieder von den Frauen der NS-Bundesarbeit zur Durchführung gebracht werden. Da die erste Lebensmittelkammer für das Winterhilfswerk 1937/38 bereits in der Zeit vom 4. bis 9. Oktober stattgefunden hat, werden alle Hausfrauen schon heute, die dem Winterhilfswerk 1937/38 teilnehmen, mit einer der Vorkammern beauftragt werden. Sie erheben dadurch bei an und für sich im Winterhilfswerk beanspruchten Frauen einen weiteren Gang.

Wenn alle geben, können wir allen helfen! Reichsbund der Arierreichen für das Winterhilfswerk 1937/38.

## NSDAP-Mitteilungen

- Ordnungsgruppe der NSDAP: Reichsbund der Arierreichen, 1. 10. 1937, 8. 10. 1937, 15. 10. 1937, 22. 10. 1937, 29. 10. 1937, 5. 11. 1937, 12. 11. 1937, 19. 11. 1937, 26. 11. 1937, 3. 12. 1937, 10. 12. 1937, 17. 12. 1937, 24. 12. 1937, 31. 12. 1937.

11. Oktober — Parteiveranstaltungen, Abendsveranstaltungen, Reichsbund der Arierreichen, 1. 10. 1937, 8. 10. 1937, 15. 10. 1937, 22. 10. 1937, 29. 10. 1937, 5. 11. 1937, 12. 11. 1937, 19. 11. 1937, 26. 11. 1937, 3. 12. 1937, 10. 12. 1937, 17. 12. 1937, 24. 12. 1937, 31. 12. 1937.

Abteilung Propaganda: Die von den Reichsbundmitgliedern abgestellten Karten „Brot der Erde“ sind sofort an der Arbeitsstelle, bis zum 10. 10. 1937, abzugeben.

Reichsbund der Arierreichen: Die von den Reichsbundmitgliedern abgestellten Karten „Brot der Erde“ sind sofort an der Arbeitsstelle, bis zum 10. 10. 1937, abzugeben.

Ordnungsgruppe: Die von den Reichsbundmitgliedern abgestellten Karten „Brot der Erde“ sind sofort an der Arbeitsstelle, bis zum 10. 10. 1937, abzugeben.

Reichsbund der Arierreichen: Die von den Reichsbundmitgliedern abgestellten Karten „Brot der Erde“ sind sofort an der Arbeitsstelle, bis zum 10. 10. 1937, abzugeben.

Reichsbund der Arierreichen: Die von den Reichsbundmitgliedern abgestellten Karten „Brot der Erde“ sind sofort an der Arbeitsstelle, bis zum 10. 10. 1937, abzugeben.

Reichsbund der Arierreichen: Die von den Reichsbundmitgliedern abgestellten Karten „Brot der Erde“ sind sofort an der Arbeitsstelle, bis zum 10. 10. 1937, abzugeben.

Reichsbund der Arierreichen: Die von den Reichsbundmitgliedern abgestellten Karten „Brot der Erde“ sind sofort an der Arbeitsstelle, bis zum 10. 10. 1937, abzugeben.

Reichsbund der Arierreichen: Die von den Reichsbundmitgliedern abgestellten Karten „Brot der Erde“ sind sofort an der Arbeitsstelle, bis zum 10. 10. 1937, abzugeben.

Reichsbund der Arierreichen: Die von den Reichsbundmitgliedern abgestellten Karten „Brot der Erde“ sind sofort an der Arbeitsstelle, bis zum 10. 10. 1937, abzugeben.

Reichsbund der Arierreichen: Die von den Reichsbundmitgliedern abgestellten Karten „Brot der Erde“ sind sofort an der Arbeitsstelle, bis zum 10. 10. 1937, abzugeben.

Reichsbund der Arierreichen: Die von den Reichsbundmitgliedern abgestellten Karten „Brot der Erde“ sind sofort an der Arbeitsstelle, bis zum 10. 10. 1937, abzugeben.

Reichsbund der Arierreichen: Die von den Reichsbundmitgliedern abgestellten Karten „Brot der Erde“ sind sofort an der Arbeitsstelle, bis zum 10. 10. 1937, abzugeben.

Reichsbund der Arierreichen: Die von den Reichsbundmitgliedern abgestellten Karten „Brot der Erde“ sind sofort an der Arbeitsstelle, bis zum 10. 10. 1937, abzugeben.



# Vermischtes

— Der „Ägypten-Bergmann“, wie die Dänen den unbekanntem Schwindler nannten, der bei Kallborg mit Hilfe einer geliebten Uniform die zur Hebung einberufenen Reservisten brandstiftete, ist sehr schnell von der Polizei erwisch worden. Die Annahme, daß er noch seinem Verschwinden aus Kallborg eine andere Garnison heimlich würde, hat sich als zutreffend erwiesen. In Malmø wurde er verhaftet, als er in seiner Bergmanns-Uniform in der Nähe der Kaserne aufspähte. In seiner Uniform handelte Max Harry Arlet Nielsen vor dem Kallborger Untersuchungsrichter. Der Angeklagte machte alles andere als einen militärischen Eindruck, als er neben und mit schlatternden Ärmeln gegen Schwabenschuhe ankämpfte. Mit kaltem Köcher und Kampfer-Tropfen mußte seine Vernehmungsfähigkeit aufrecht erhalten werden. Nielsen erklärte, er sei eigentlich ganz gegen seine ursprüngliche Absicht zum Strahlenschwinder geworden. Er habe in Kallborg sich nur ein Nachtwärter verschaffen wollen und sich gesagt, daß das am besten in der Kaserne möglich sei, da er dort die Kontrolle der einberufenen Reservisten sehr lag gehandhabt werde. Als er einmal in der geliebten Bergmanns-Uniform steckte, sei er nicht mehr Herr seiner Verstandeskräfte gewesen. Er habe daran denken müssen, daß er in am nächsten Tage nicht mehr an seine ursprüngliche Absicht, ohne daß der Schwindel herauskam, darum habe er die Dankschreiben angenommen, die ihm die Reservisten bereitwillig anboten. Um kam es darauf an, das Heftigkeit zur Behauptung zu bekommen. Nach Malmø sei er nur gefahren, weil er hier bei einem alten Kameraden die Uniform gegen Brillenkleidung austauschen wollte. Er habe der „Ägypten-Bergmann“ wieder ins Untersuchungsgefängnis abgeführt wurde, erfüllte ihm der Untersuchungsrichter einen dringenden Wunsch: er verabschiedete ihm die Uniform, so daß Nielsen die Bergmanns-Uniform, die ihm in jeder Beziehung unbenutzbar geworden ist, ausliefern konnte.

— Ein Münchener Bauer hat einen Jahrmarkt auf Zahlung von 12.000 Franken verklagt, weil keine Frau im vorigen Jahr nach dem Ausziehen von München gekommen ist. Die Frau war krank und wurde, und der Eingriff sollte gut gegangen sein. Nach einigen Tagen erkrankte sie jedoch an schweren Nervenleiden. Ein Arzt stellte die Diagnose: Bronchialkatarrh. Als sich der Zustand der Kranken verschlechterte, kam sie ins Krankenhaus, wo man mit Röntgenaufnahmen feststellte, daß einer der großen Nerven durch die Brustdrüse in die Lunge eingedrungen war. Bei einem Hustenanfall kam der Nerven zum Vorzeichen. Die Frau hatte jedoch eine schwere Nervenleiden erlitten, und nach einer Operation starb sie.

— Der kürzeste Mann in der australischen Stadt Adelaide eine aus Darwin stammende Zeitungsmeldung lesen, die folgenden Wortlaut hat: „An Heilen Springs fand die Gasse statt zwischen der Deutschen Allee, genannt das „Kleine Fußmännchen“, und Frederic Straße. Der kleine Mann war die einzige Brautjungfer. Die Braut trug ein weißes Kleid mit einem Kranz aus Orangensüßholz. Sie heiratete mit dem Ehrentitel ihrer Mutter, da wegen der Überbevölkerung der Insel in Darwin die Eheschließung nicht rechtzeitig liefern konnte. Zwanzig Gäste waren anwesend, alle waren mit dem Auto gekommen und Entfernungen zwischen 100 und 1000 Kilometern. Die Brautjungfer reiste 1000 Kilometer.“ Eine Hochzeit im australischen Busch! Mit wenigen Gästen wird hier der Blick in eine ferne einsame Welt geworfen, die dem Kontinent völlig fremd ist. Ein solches Mädchen wird mitten im Urwald getraut, und die Gäste, die dieser Zeremonie beiwohnen, müssen Entfernungen zurücklegen, die ein Vielfaches von der Strecke München-Berlin betragen. Diese kleine Mitteilung ist bezeichnend für das Leben auf dem menschenleeren australischen Kontinent, auf dem auf

dem flachen Land in einem Raum von 100 Quadratkilometern durchschnittlich nur ein einziger Mensch lebt! Die Braut kann sich ihre Ausstattung nicht so einfach zusammenkaufen, sie muß schon viele Monate vorher die Trauringe bestellen, und wenn die Distanzverhältnisse ungünstig sind, dann kommen die Ringe eben nicht mehr rechtzeitig an. Niemand wundert sich darüber in diesem riesigen, in dem es schwer ist, auch nur eine einzige Brautjungfer zu finden, die nahe genug wohnt, daß ihre Reise zum Hochzeitstag nicht eine Woche oder gar monatelange Abenteuerfahrt wird. Wir haben diese Meldung, die so bezeichnend für das Leben auf dem einsamen Kontinent des Erdballs ist, herausgegriffen, weil es sich um eine deutsche Frau handelt, die hier erwähnt ist. Vergessen wir sie nicht, die deutschen Frauen, die eines am Rande des Klimawandels oder irgendwo im australischen Busch ihr Heimatland vertreten und Vioniere des Zivilisations in fernem Gebiete bleiben. Ihr Leben ist ein hohes Heldentum, das auf viele, für uns selbstverständliche Dinge, Verzicht gebietet.

— Im vorigen Jahrhundert sind gegen 10 Expeditionen ins Nordpolargebiet gegangen und allein in den Jahren 1898 bis 1900 wurden 70 Millionen nennwertige Kronen zur Durchführung dieses Gebietes aufgegeben. Nun hat man die Reste aller Expeditionen in Grönland studiert und gefunden, daß dort im Mittelalter, wo das Klima wohl milder als jetzt war, angeblich Viehzucht erfolgreich betrieben wurde. Wie die Gelehrten „Natur und Volk“ (Sendung der Naturforschende Gesellschaft, Frankfurt a. M.) in ihrem September-Belt schreiben, hatten sich in Grönland nicht nur an den Meeresküsten, sondern auch im Inneren die Norweger angesiedelt und führten wohl in händiger Verbindung mit den Einwohnern von Menschen und Naturwissenschaften durch die Wälder der Insel ein freies, aber entbehrungsreiches Leben. Durch Grabungen konnte man im Verlauf, wie mit der Veranschaulichung des Klimawandels das Vieh an zunehmendem Grasmangel zugrunde ging und der ursprüngliche fröhliche Menschenstamm immer mehr verkehrte. Die Reste ließen von ihrer ursprünglichen für das Klima ungeliebten Tracht nicht ab und schienen mit den Eskimos keinerlei Berührung gehabt zu haben. Sie war in mit dem Einsetzen ihrer Lebensbedingungen immer kleiner und selbst das Knochenwerk wurde nicht mehr richtig erhalten, der Knochenbau wurde schwach, schlief und einseitig, und so starb das Volk dort aus. Die Frauen waren jetzt nur noch 140 Zentimeter hoch.

— Im hohen Alter ist dieser Tage in einem kleinen finnischen Ort der ehemalige Telegrafist William James Whitelie gestorben, dessen Name vor einem Vierteljahrhundert größte Bekanntheit genoss. Whitelie war es, dem man es verdanken mußte, daß die Katastrophe der „Titanic“ nicht noch viel mehr Opfer forderte. Er war damals Geleitsführer in Quebec und vermittelte als erster die verarmten EISBERGE des sinkenden englischen Ozeanriesen. Er überließ sofort die Aufgabe des Angehens, das sich da fern auf dem nördlichen Atlantik ereignete und arbeitete alsbald einen Plan aus, nachdem er der Reihe nach sämtliche Schiffe in der Nähe der „Titanic“ von dem Verbleiben in Kenntnis setzte und sie um ihre Hilfe bat. Man muß dabei bedenken, daß zu jener Zeit die Funktechnik noch in den Kinderschuhen steckte, so daß es tatsächlich der Vermittlung eines Funkstation auf dem amerikanischen Kontinent bedurfte, um die Rettungsaktion für die Fahrgäste und Besatzung der „Titanic“ in die Wege zu leiten. Das hat James Whitelie mit größtem Geschick getan und so war der Ruch wohlverdient, den er für sein geschicktengeleiteten Verhalten erwarb.

— In Midland im Staat Michigan drangen zwei Autobesitzer mit einem leichten Mädchenwagen in die Öffentliche Staatsbank von Midland ein, während ein Dritter im Gangsterauto wartete. Als der Bankkassierer bemerkte eine unvorsichtige Bewegung machte, wurde er durch Knüttelgewehr-

# Opiumschnüll durch den Olloway

## Sieben Tote bei Kraftwagenunglück

Gelsenki, 2. Oktober.  
Ein schweres Kraftwagenunglück ereignete sich am Freitagabend bei Eslo, einem Marktleben im Südwesten Hainlands. Dort führte ein vollbesetzter Wagen vom Weg in einen Pfah. Sieben Personen kamen in den Fluten um, zwei wurden schwer verletzt.

## Raubmord an einem Chauffeur

Am Donnerstagabend wurde am Hirsberg der Taximeister August Schürmann von einem unbekanntem Mörder durch drei Revolver-Schüsse getötet und beraubt. Ein Rechtsanwalt entdeckte das Auto mit dem toten Chauffeur am Hirsberg und benachrichtigte die Polizei. Diese verfolgte mit Polizeihunden die Fährte des Mörders, konnte ihn aber bisher nicht verhaften. Nach dem Polizeibericht und dem Verhör der bei der Mordtat eine ganze Anzahl von Zeugen ist der Mörder ein gewisser Herr, der in der Gegend von Eslo wohnt.

— In Green Bay hat sich kürzlich ein Vorfall ereignet, der die Tierkennerschaft lebhaft beschäftigt. Eine Katze wurde beobachtet, die sich an der Haustür eines Hauses in der Nähe der Hauptstraße des Ortes zu überqueren. Mitten auf dem Hofraum aber schien sie doch plötzlich Angst zu empfinden. Jedenfalls hatte sie sich plötzlich und dies so reglos auf dem Hofraum sitzen. Da kroch in großer Geschwindigkeit ein Auto heran. Die Katze schien verloren. Im gleichen Augenblick aber rannte ein Hund auf die Katze zu und suchte sie zu packen. Dies veranlaßte die Katze, sich weiterzulaufen. So wurde sie vor dem überfahrenwerden bewahrt. Der Hund aber geriet unter das Auto und wurde getötet. Heute, die die Szene beobachteten, bekundeten einmütig, daß der Hund nicht auf die Katze zugehen sei, um sie zu lozen, sondern aufgeschrien in der Absicht, sie vor dem überfahrenwerden zu bewahren. Seine Rettungsglat. Desahnte er dann mit dem eigenen Leben.

— Das Glück hat seltsame Chancen. Es begegnete, wie der Herr, den Mann, berichtet, einem Mädchen, das es wieder erwartet noch in solcher Form) herbeigewünscht hatte. Es überließ ihm nämlich eine Kugel, den ersten Preis der Französischen Lotterieverlosung. Nicht ein Dollar, nur ein Programm über den Verlauf der Veranstaltung wollte die Gewinnerin haben. Aber heute da, als die Gewinnerin kamen, hielt das Mädchen den ersten Preis in den Händen: eine vollständige Küchenausstattung. Kurioses Spiel des Glücks: die Gewinnerin hatte am Tag zuvor ihre eigene Kugel verkauft, da sie in wenigen Tagen den Besitz von Frankfurt nach Hamburg verlegen will. Ein Blick des Schicksals?

— Das Glück hat seltsame Chancen. Es begegnete, wie der Herr, den Mann, berichtet, einem Mädchen, das es wieder erwartet noch in solcher Form) herbeigewünscht hatte. Es überließ ihm nämlich eine Kugel, den ersten Preis der Französischen Lotterieverlosung. Nicht ein Dollar, nur ein Programm über den Verlauf der Veranstaltung wollte die Gewinnerin haben. Aber heute da, als die Gewinnerin kamen, hielt das Mädchen den ersten Preis in den Händen: eine vollständige Küchenausstattung. Kurioses Spiel des Glücks: die Gewinnerin hatte am Tag zuvor ihre eigene Kugel verkauft, da sie in wenigen Tagen den Besitz von Frankfurt nach Hamburg verlegen will. Ein Blick des Schicksals?

## Anfall auf der Weltausstellungseisenbahn

Paris, 3. Oktober. (U. V.)  
Bei einem Unfall der kleinen Eisenbahn auf der Weltausstellung wurden 6 Personen verletzt, darunter eine Frau so schwer, daß sie in ein Krankenhaus geschafft werden mußte. Dies ist der zweite Unfall, der sich seit Beginn der Ausstellung auf der Eisenbahn der Ausstellung ereignet hat. Demolde wurde niemand verletzt.

## Siebzehn und Vierundsechzig

— Paris, 1. Oktober. (U. V.)  
Nachdem sich gewisse Schwierigkeiten befanden haben, die vor allem finanzieller Natur waren, wird die Debatte des 64jährigen ägyptischen Expremierministers Tewfik Reffim Pascha mit der habsburgischen 17jährigen Wienerin Marie Hübner in den nächsten Tagen stattfinden. Tewfik Reffim Pascha hat sich bereit erklärt, die von den Eltern der Braut gestellten finanziellen Bedingungen anzunehmen.

— Herr Alois B. in Wien ist kein Mannstoll und darf auch nicht als unbesonnen bezeichnet werden. Als ihm aber an einer einsamen und dunklen Bauselle jemand plötzlich einen Revolver entgegenhielt und rief „Geld oder Leben!“, da verlor er keinen Spieß und landete sofort den Knarreifer einige so schwere Schüsse, daß drei Bahnen des Räubers im Boden des Weites saßen. Man erst ermunerte sich die Waffe als ein Jagartentypische und der Wegelagerer als der gute Freund Augustin D., der sich einen alten Scherz erlaubt hatte. Alois schleppte den 20. Gefangenen zum nächsten Ort und ließ ihm alle Hilfe angedeihen. Dennoch klagte der Freund wegen Körperverletzung. Herr Alois wies nach, daß es so dunkel gewesen sei, daß er den Knarreifer nicht habe erkennen können, außerdem habe Augustin keine Stimme verliert. Da das Gericht auf dem Standpunkt stand, daß derartige Fälle nicht auf die Flucht sein, sprach es Alois B. frei und gab dem täglich angestrichelten Freund Augustin D. den wohlverdienten Rat, in Zukunft mit keiner Jagartentypische vorzugehen zu sein.



# Brand in London

ROMAN VON HANS RABL

Sie steckte die Lippen zusammen und antwortete nicht. In Rummo schied eine Blut, sie konnte sich eine kurze Weile, dann brach der Dampf. Er sprach sehr leise, nur sie konnte ihn verstehen. Doch dazu brauchte er keine große Beherrschung. Ueber das, was er sprach, hatte er nicht mehr die geringste Kontrolle. Seine Worte waren ruckelnd wie seine Worte, seine Hände, die auf der Tischplatte lagen, zitterten, es war wie der Blick eines schmerzenden Nickers.

Constance ließ seine Hände über sich hinpressen, ohne sie ganz zu kontrollieren. In dem Feldchen ihres Zimmers, das nicht an den Dachstuhl wackelte sie sich verloren über Rummos Weisheit. Eine schlechte Mutter! hätte sie Rummo sagen, eine ganz schlechte Mutter! Ich soll dich geliebt haben ... ja, ich erinnere mich daran. Aber ich verhebe mich selbst nicht mehr. Ich muß sehr jung und sehr dumm gewesen sein damals! Du machst mir den Kopf sehr gründlich verdreht haben damals! Sonst wäre es nicht denkbar ... Er schaute tief und hoch über sie erwidern konnte, redete er schon weiter. Hat der Junge bei dir geliebt? Nein, Mädchen, nicht wahr? Mädchen mühten gewonnen werden. Jemandem unbehaglich wurde er, in seinen Worten, über den Gedanken, Alles würde ich begreifen, wenn du ihn für dich hinstellen hast wollen. Für dich allein seine ersten Worte, seine ersten Schritte, sein erstes Lächeln, sein erstes Begehren, für dich allein! Aber so war es ja nicht. Du machst doch Mädchen denken. Aber warum dann ... warum hast du denn nicht mit gehen? Ich hätte keine Mädchen zu nehmen gehabt, auf niemand. Ich hätte ihn gegeben, was er brauchte, ich, achmal, hundertmal mehr. Er hätte immer bei mir sein können. Ich hätte ihn nicht als dich empfinden wie du ... ich hätte ihn geliebt. Warum nur hast du ihn vor mich versteckt, hast mich geirrt, er müsse tot! Und warum ... er brauchte dich, sein Gesicht war ihrem ganz nahe, warum hast du nicht gehen lieber gesehen als ihn nicht zu retten? Wie

famst du das, ihn verbrennen lassen und selbst noch leben? Wie konntest du das, ihn getreten lassen und selbst bezaubert? Damals, als du mir den Kopf gegeben hast, hätte ich wissen sollen, was in dir steckt. Damals hätte ich den Jungen nehmen sollen und mit ihm fortgehen, irgendwohin ... aber nicht die ihn lassen! Er hätte mich geliebt, seine ich schwer zurück und schlief, zu Tode erschöpft, für eine Sekunde die Augen.

Als Rummo wieder aufstand, hatte sich Constances Gesicht selbst verändert. Die Augen, unter selbstenmöglicheren Frauen, sehen ihn hart und ungelassen, als die Wangen waren gelblich, der Mund warde. Was hätte ich getan? fragte sie sich. Ich hätte dir den Rücken gegeben? Ich die? Rummo nicht mehr. Natürlich, du mir. Was denn sonst? Ich habe dich doch geliebt ... damals. Constance holte tief Atem. Mein Vater, sagte sie leise, wie demütigt, hat ganz genau an erinnern, mein Vater hat mich geliebt. Dieser Gedanke ist ein Dampf. Er will nichts mehr von dir wissen, er weigert sich, dich an heiraten, das Kind zu legitimieren. Du wirst ihn wohl dennoch nicht mehr leben wollen. Ich wollte dich noch deiner Mitteilung nicht mehr leben.

Rummo sah sehr anständig in seinem Gesicht. Mein Vater hat mich geliebt. Meine Tochter will nicht mehr von ihnen wissen. Sie haben sie ins Unglück gebracht, sie trägt ein Kind von ihnen, der nichts ist, nicht hat, nicht daran denken kann, zu heiraten. Sie will sie nie mehr leben. Ich konnte damals keinen Versuch mehr machen, mit dir zu sprechen.

„Denn“, sagte Constance nach einer langen toten Pause. „Nun kam auf dem Land zur Welt, wo mich meine Mutter. Sobald er entbunden war, brachte ihn mein Vater nach England. Ich erfuhr erst, als mein Vater tot war, wo Jan war. Ich habe Jan zum erstenmal wieder gesehen, als ich mit meinem Mann hierher kam.“

„So war das?“, murmelte Rummo mit Erschütterung. „Denn wollte er sich wieder erlösen. Und warum hast du mir geliebt, und was tat?“  
„Ich war damals schon mit Rummo verheiratet. Ich hatte die gleiche Meinung über dich wie mein Vater. Ich hätte dich erlösen. Morgen weiß ich von Jan nichts. Er muß nicht, doch ich war ihm schon etwas anders. Warum er mich geliebt hat.“  
„Und gehen ...“

„Ich wollte Jan eine Freude machen. Ich konnte so wenig für ihn tun, er durfte ja nicht wissen, wer ich ihm war. Ich wollte ihm eine Freude machen ... und ich dachte, er sollte sich wenigstens einmal auf der Bühne sehen ... ich weiß selbst nicht mehr genau, was ich dachte. Er sah dich dann, er jubelte, er war so glücklich, wie ich ihn noch nie gesehen hatte. Dann kam das Feuer, wir waren in einer Vorlesung, wir liefen, als ich mit ihm fliehen wollte: ein Mann, der vorüberkam, sah mich nicht und ich nicht mit ihm ... ich dachte, er dachte wohl, ich wäre verurteilt geworden, als ich immer wieder zurückkehrte ... Als ich mich frei machte, war ich mitten unter den Menschen, von Jan sah ich nichts mehr. Ich bin dann zurück, es hat ihn nicht mehr finden können. Dann hast du dich geliebt.“ Sie hatte monoton, automatisch erzählt. Rummo schenkte ihr. Sie sah ihn nicht an. Ihre Augen blieben auf ihre Hände gebettet.

„So ist das alles gewesen“, sagte Rummo nach einer Pause. „So war das alles. Ich muß mich dann wohl bei dir entschuldigen. Ich hoffe, du wirst mir vergeben. Ich ... ich konnte doch alles ja nicht wissen, und Jan ... Ich dachte immer, nun wäre Jan so alt, daß er gehen könnte. Doch er war Schule läme. Nun könnte man mit ihm reden. Nun würde er nach London oder auf eine andere englische Schule kommen. Ja ... ich wollte nicht, daß er lebte, aber ich dachte viel an ihn. Und als ich hörte, er wäre nicht ganz klein geworden, sondern gelernt wäre er unauflösbar ...“ Er dachte immer, nun wäre Jan so alt, daß er gehen könnte. Doch er war Schule läme. Nun könnte man mit ihm reden. Nun würde er nach London oder auf eine andere englische Schule kommen. Ja ... ich wollte nicht, daß er lebte, aber ich dachte viel an ihn. Und als ich hörte, er wäre nicht ganz klein geworden, sondern gelernt wäre er unauflösbar ...“

Jan war schon eine halbe Sekunde weg. Er dachte sich in seinem Bett und sprach die Tatsache, daß er nicht amnestiert wurde, unter seine tolle Nase mußte und nicht flugl davor zu haben brauchte, sein Unvermögen zu fliehen konnte er nicht ertragen. Er ließ seine Augen im Himmel unterwandern. Sein Blick blieb auf dem Abend hängen, den er gesehen war unter das Holzhaus gekommen. Er sprach von dem Bett und nahm ihn in die Hand. Es war ein ausgezeichneter Mann. Jede Linie der beiden Männer-

gestalt war ganz deutlich zu sehen; die kalte Haut des einen, die überaus harte Haut des anderen. Jan hatte das Ding in die Tasche seines Hosensack. Es war sehr schön.

Er würde plötzlich einen Briefchen Dungen. Er hatte seit seinem letzten Dinner nichts mehr gegessen. Er überlegte eine Weile, dann schloß er auf den Gang, sah die Maria hinüber und klopfte.

„Marie, drümmst 'Hercin!‘“ sagte sie aus dem Bett zu räumen; er klopfte auch auf die Zimmertür niemals ab.

Jan trat ein. Ein wenig befangen blieb er an der Tür stehen. Der Mann im Bett war ihm eigentlich so ähnlich fremd. Aber Marie's Lächeln, ankommen mit einer kleinen auffordernden Handbewegung, machte ihn wieder über. Sie begrüßten einander ermahnt und freundlich, dann riefte sich Jan einen Stuhl neben das Bett und sprach von dem Befolgen seines Mannes. „Ich kann aber nicht zum Frühstück“, betonte er sich, „mein Anzug ist total kaputt.“

Marie lachte. Er ließ sich das Telefon geben, betonte das Frühstück auf immer und bedachte sich eine Zigarette an. „Wir müssen die einen Kurze kommen lassen“, sagte er. „Dann würde er erst.“ „Wir sind wirklich unglücklich nachlässig finden du nicht? Wir haben niemand wissen lassen, daß du noch am Leben bist. Wir müssen das sofort nachholen.“

Jan nickte. Er hatte es erwartet. Das Bild in seiner Tasche brannte. Unmöglich, in Ritter Kapfers Internat zurückkommen, ohne zu wissen, was es mit denen beiden Männern an sich hat. Ganz unmöglich, zumal er mit einem Zeitungsmann befreundet war; und Jan hatte andere Verbindungen dazu, daß es die Pflicht aller Zeitungsmänner wäre, solchen Angelegenheiten nachzugehen und sich dabei als viel schlauer denn die Polizei zu erweisen. Dabei mußte er denken. „Ich habe schon an Walter Taylor telegraphiert“, lag er überlegend. „Walter Taylor hat mir für deine Urlaub gegeben. Ich mußgen auch. Ich soll mich erst mal erholen, sag er.“ Er sah Marie an. „Nimmst du nicht“, fuhr Jan gelächelt fort. „einen Anzug für mich kommen lassen? Der Vertreter wird über ein Geschäft wissen ...“

Marie lachte. Der Junge gelief ihm. „Nur um an“, sagte er kurz und betonte behaglich an, wie Jan seine Hände wuschelte.

(Fortsetzung folgt.)



# Die Spiele der Bezirksklasse

Siedenheim — 07 Mannheim 1:2  
Godesheim — 07 Mannheim 1:2  
Godesheim — Neulandheim 1:2  
Hörsel — Siedenheim 1:2  
Hörsel — Siedenheim 1:2  
Hörsel — Siedenheim 1:2

Abteilung 1					
Platz	Spiele	gew.	unentf.	verl.	Punkte
1. Siedenheim	4	3	—	—	12
2. Godesheim	4	2	—	—	8
3. Neulandheim	4	1	—	—	4
4. Godesheim	4	1	—	—	4
5. Hörsel	4	—	—	—	0

## Knapper Sieg von Siedenheim

**Siedenheim — 07 Mannheim 1:2**  
 Einen knappen Sieg holte sich Siedenheim auf eigenem Gelände gegen 07, das dem Sieger einen erbitterten Kampf lieferte. Mit einem Witz hat Siedenheim die beiden Punkte bekommen, denn trotz längerer Heberlegenheit und vieler guter Torchancen wurde nur ein einziger Treffer erzielt, und noch der Vorteil lag der Ausgleich der Hälfte sehr gut nahe und nur der ausgerechneten Leistung der Siedenhemer Kicker ist es zu verdanken, daß der Sieg schließlich durch den Torwart der Gäste im Tor, der viele schöne Schüsse parierte. Ebenso selbe Verteidiger Ruder II und Engel, die sich gut unterzogen. Auch die Mittelfeldspieler liefen gut an, dagegen war der Angriff wieder das Schwergewicht. Grupp vorwärts sah sie viel im Einzelkampf und später hoffte er in der Vierterreihe aus, so daß vorne überhaupt nichts mehr los war. Allerdings sprach sich hier eine Verletzung mit, die sich schließlich II zu zog, der so schon bald nur noch als Stütze mitwirkte.

Auch bei den Gästen war der Sturm nicht hart genug, um gegen die sichere Verteidigung der Siedenhemer etwas zu erzielen. Sehr gut in der Verteidigung stand, der nach der Pause ebenfalls verletz wurde. Die Vierterreihe gut. vorne zeigte Danielmann weniger als man von ihm erwarten konnte. Die beiden Außenläufer gaben sich sehr viel Mühe, aber ohne Erfolg. Was der Unparteiische Wacker-Richter. Neben dem Spielverlauf ist wenig zu sagen. In beiden Hälften beide Parteien ganz große Chancen und erst kurz vor der Pause lief der einzige Treffer des Kampfes. Siedenheim klappt einen Eckball sehr schön direkt ins Tor. Auch nach der Pause ziemlich ausgeglichen; auch sind die Siedenhemer im Aus und gegen Schluss dreien die Gäste nochmals auf, aber ohne Erfolg. Die Siegermannschaft hat einige tolle Tore Gelegenheiten zum Vorstoßen, die aber prompt abgeblockt werden.

## Phönix verliert in Heddeshheim

**Phönix Heddeshheim — Phönix Mannheim 2:1**  
 Bei dem Treffen in Heddeshheim trafen zwei Gegner aufeinander, die bei anstrengender Spielweise sich dabei mit einer recht mageren Punktzahl auszeichnen konnten. So kam dabei in dem erstarrten, drückenden Spiel mit großer Stille und ohne großen Torgewinn, in dem die Gäste schließlich durch einen Eckball zum Sieg kamen. Die Gäste waren durch den Phönixmannschaft sehr gut vorbereitet, die Gäste waren durch den Phönixmannschaft sehr gut vorbereitet, die Gäste waren durch den Phönixmannschaft sehr gut vorbereitet.

## Ein schöner Kirchweihfest der Godesheimer

**Godesheim — Neulandheim 1:2**  
 Einmalig, Godesheimer Kirchweih und nicht zuletzt der alte, und doch ewig junge Fußballklub Godesheim-Neulandheim brachte dem schönen Godesheim an diesem herrlichen ersten Oktoberfesttag eine überaus abwechslungsreiche Veranstaltung. Von Ortseingang kündeten Fahnen, im Stadtkern Musik auf allen Tongebden und ein herrlicher Feuerwerk. Ein herrlicher Tag erster Ordnung der Godesheimer und dabei ist es dann ganz natürlich, daß auch draußen an der Godesheimer Kirchweih sich etwas Besonderes tat. Die Godesheimer Fußballspieler, die in ihren letzten Spielen so gut und gar mit dem Gleichgewicht gekommen sind, wollten zeigen, daß sie noch da sind und ihre Leistungen in diesem anderproben Ringkampf waren wieder einmal mehr bewundernswert und erhaben zugleich.

Sieg drachten und darüber hinaus vielleicht auch das etwas brüchig gewordene Selbstvertrauen.

## Weinheim imponiert trotz Niederlage

**20 Ruffstal — 08 Weinheim 1:2**  
 Ruffstal hat einen sensationellen Sieg erringt, indem dem Fußballklub des Gegners durch einen Torwart einen Treffer erzielte, der sich dann noch nicht, als hätte eine Strafballdose in das Tor geschossen, die aber nicht auf und in der Vierterreihe verbleiben konnte. In der 21. Minute haben die Gäste der Mannheimer aber doch einen Treffer erzielt, der sich dann noch nicht, als hätte eine Strafballdose in das Tor geschossen, die aber nicht auf und in der Vierterreihe verbleiben konnte.

Die Weinheimer, die sich durch ein schnelles und junges Spiel auszeichnen, haben in Ruffstal, das mit einem Torwart einen Treffer erzielte, der sich dann noch nicht, als hätte eine Strafballdose in das Tor geschossen, die aber nicht auf und in der Vierterreihe verbleiben konnte.

## Wienheim siegt weiter

**09 Stuttgart — Stuttgarter Sportlerverein 0:1**  
**Amicitia Weinheim — Germania Friedriehshof 1:2**  
 In einem aufregenden und zeitweise die Grenzen des Erlaubten hart überschreitenden Spiel fanden die Weinheimer zu einem weiteren, aber recht glücklichen Sieg. Die Gäste aus Friedriehshof nämlich entsponnen sich als ein durchaus nichtverwundenes und in technischer Beziehung sogar überlegenem Gegner, der letzten Endes nur dem kämpferischen Charakter des Gegners in den letzten 20 Minuten weichen mußte. Zunächst war das Spiel verteilt, schließlich aber kam Friedriehshof durch seine schöne Spielweise und die gute Halbstarke der Vierterreihe zu einem klaren Sieg, das nach 20 Minuten auch zum Freiturnier (letzendlich ein Sieg der Weinheimer)

## Die badische Handball-Gauliga

018 Mannheim — 02 Ruffstal 1:2  
03 Ruffstal — 04 Ruffstal 1:2  
05 Ruffstal — 06 Ruffstal 1:2  
07 Ruffstal — 08 Ruffstal 1:2

Platz	Spiele	gew.	unentf.	verl.	Punkte
1. Ruffstal	4	3	—	—	12
2. Ruffstal	4	2	—	—	8
3. Ruffstal	4	1	—	—	4
4. Ruffstal	4	—	—	—	0

## 02 Ruffstal liegt überlegen

Handball war vornehmlich das Mannheimer Team 02 — Ruffstal im Handball schon am Vormittag zum Auftreten. Aber um die verbleibenden 15 Minuten des Vorkampfes hat, und die erzielte Punkte, die im Laufe der Zeit an den Gästen in der 21. Minute die Gäste schließlich zum Sieg führten. Die Gäste waren durch den Phönixmannschaft sehr gut vorbereitet, die Gäste waren durch den Phönixmannschaft sehr gut vorbereitet, die Gäste waren durch den Phönixmannschaft sehr gut vorbereitet.

Das Spiel nahm aber auch einen sehr interessanten Verlauf. Die Gäste waren durch den Phönixmannschaft sehr gut vorbereitet, die Gäste waren durch den Phönixmannschaft sehr gut vorbereitet, die Gäste waren durch den Phönixmannschaft sehr gut vorbereitet.

Das Spiel nahm aber auch einen sehr interessanten Verlauf. Die Gäste waren durch den Phönixmannschaft sehr gut vorbereitet, die Gäste waren durch den Phönixmannschaft sehr gut vorbereitet, die Gäste waren durch den Phönixmannschaft sehr gut vorbereitet.

reichliche Zeit in der 20. Minute kam Weinheim mit Hilfe eines Handballers zum Ausgleich. Bis zum Schluß war das Spiel verteilt, aber in entscheidender Weise war Friedriehshof doch etwas überlegen.

Nach dem Schluß nahm das Spiel Formen an, die man nicht gerne bei den weiteren Verbandsspielen sehen möchte. Die beiden letzten Aufstellungen wählten die etwas ruhiger spielenden Friedriehshofer aus, um durch den Freistoß einen zur 21. Führung zu gelangen. Weinheim drängte nun mit aller Macht, und das Spiel war beiderseits sehr hart. In der 18. Minute kam sich 1:1, die Friedriehshofer schließlich zu setzen. Zunächst war es in der 20. Min. 1:1, der zur 22. Führung ansetzte, und ein Torfuß von Ruffstal wenig später den Stand auf 2:1 und damit auch den endgültigen Sieg der Weinheimer.

## Diesmal nur knapp verloren

**Godesheim — 08 Mannheim 1:2 (0:0)**  
 In Godesheim fanden sich am Sonntag zwei Mannschaften gegenüber, welche in den bisherigen Verbandsspielen mit überausenden Resultaten aufgewartet hatten. Während Godesheim sich durch einige schöne Schüsse über die Mittelfeldspieler auszeichnete, zeigte 08 allerdings nur einen Mann, der die Vierterreihe bis an das Torband zu durchdringen vermochte. Nach der Pause wurde der Spielverlauf durch einen Eckball des Mannheimer auf dem rechten Flügel entschieden. Die Gäste waren durch den Phönixmannschaft sehr gut vorbereitet, die Gäste waren durch den Phönixmannschaft sehr gut vorbereitet, die Gäste waren durch den Phönixmannschaft sehr gut vorbereitet.

## Die Spiele in Unterbaden-Dit

**Amicitia Weinheim — Union Heidelberg 1:2**  
**Amicitia Weinheim — Siedenheim 1:2**  
**Amicitia Weinheim — Siedenheim 1:2**

Platz	Spiele	gew.	unentf.	verl.	Punkte
1. Amicitia Weinheim	4	3	—	—	12
2. Union Heidelberg	4	2	—	—	8
3. Amicitia Weinheim	4	1	—	—	4
4. Siedenheim	4	—	—	—	0

02 Ruffstal — 03 Ruffstal 1:2  
04 Ruffstal — 05 Ruffstal 1:2  
06 Ruffstal — 07 Ruffstal 1:2  
08 Ruffstal — 09 Ruffstal 1:2

## Die badische Handball-Gauliga

018 Mannheim — 02 Ruffstal 1:2  
03 Ruffstal — 04 Ruffstal 1:2  
05 Ruffstal — 06 Ruffstal 1:2  
07 Ruffstal — 08 Ruffstal 1:2

Platz	Spiele	gew.	unentf.	verl.	Punkte
1. Ruffstal	4	3	—	—	12
2. Ruffstal	4	2	—	—	8
3. Ruffstal	4	1	—	—	4
4. Ruffstal	4	—	—	—	0

## 02 Ruffstal liegt überlegen

Handball war vornehmlich das Mannheimer Team 02 — Ruffstal im Handball schon am Vormittag zum Auftreten. Aber um die verbleibenden 15 Minuten des Vorkampfes hat, und die erzielte Punkte, die im Laufe der Zeit an den Gästen in der 21. Minute die Gäste schließlich zum Sieg führten. Die Gäste waren durch den Phönixmannschaft sehr gut vorbereitet, die Gäste waren durch den Phönixmannschaft sehr gut vorbereitet, die Gäste waren durch den Phönixmannschaft sehr gut vorbereitet.

Das Spiel nahm aber auch einen sehr interessanten Verlauf. Die Gäste waren durch den Phönixmannschaft sehr gut vorbereitet, die Gäste waren durch den Phönixmannschaft sehr gut vorbereitet, die Gäste waren durch den Phönixmannschaft sehr gut vorbereitet.

Das Spiel nahm aber auch einen sehr interessanten Verlauf. Die Gäste waren durch den Phönixmannschaft sehr gut vorbereitet, die Gäste waren durch den Phönixmannschaft sehr gut vorbereitet, die Gäste waren durch den Phönixmannschaft sehr gut vorbereitet.

spielen mit überausenden Resultaten aufgewartet hatten. Während Godesheim sich durch einige schöne Schüsse über die Mittelfeldspieler auszeichnete, zeigte 08 allerdings nur einen Mann, der die Vierterreihe bis an das Torband zu durchdringen vermochte. Nach der Pause wurde der Spielverlauf durch einen Eckball des Mannheimer auf dem rechten Flügel entschieden. Die Gäste waren durch den Phönixmannschaft sehr gut vorbereitet, die Gäste waren durch den Phönixmannschaft sehr gut vorbereitet, die Gäste waren durch den Phönixmannschaft sehr gut vorbereitet.

Das Spiel war ein Kampf zweier ziemlich gleichwertiger Mannschaften, in welchem schließlich die bessere Schußkraft ausreichte, die den Sieg brachte. Bis zur Pause lief sehr Tor, wobei Siedenheim sogar zeitweise das noch nicht bessere Spiel führte. Die 2. Halbzeit allerdings, die Godesheimer langweiliger über die Partie kamen, die 08, wie in ähnlichen Spielen bisher, eine Schwächeperiode hatte und schließlich durch abließ. Trotzdem lief erst auf Schluß des Spieles noch ein Tor, was die Gäste auf 2:1 brachte. Die Gäste waren durch den Phönixmannschaft sehr gut vorbereitet, die Gäste waren durch den Phönixmannschaft sehr gut vorbereitet, die Gäste waren durch den Phönixmannschaft sehr gut vorbereitet.

## Kleppermantel Klepper-Karte

Das Spiel war ein Kampf zweier ziemlich gleichwertiger Mannschaften, in welchem schließlich die bessere Schußkraft ausreichte, die den Sieg brachte. Bis zur Pause lief sehr Tor, wobei Siedenheim sogar zeitweise das noch nicht bessere Spiel führte. Die 2. Halbzeit allerdings, die Godesheimer langweiliger über die Partie kamen, die 08, wie in ähnlichen Spielen bisher, eine Schwächeperiode hatte und schließlich durch abließ. Trotzdem lief erst auf Schluß des Spieles noch ein Tor, was die Gäste auf 2:1 brachte. Die Gäste waren durch den Phönixmannschaft sehr gut vorbereitet, die Gäste waren durch den Phönixmannschaft sehr gut vorbereitet, die Gäste waren durch den Phönixmannschaft sehr gut vorbereitet.

## Die Spiele in Unterbaden-Dit

**Amicitia Weinheim — Union Heidelberg 1:2**  
**Amicitia Weinheim — Siedenheim 1:2**  
**Amicitia Weinheim — Siedenheim 1:2**

Platz	Spiele	gew.	unentf.	verl.	Punkte
1. Amicitia Weinheim	4	3	—	—	12
2. Union Heidelberg	4	2	—	—	8
3. Amicitia Weinheim	4	1	—	—	4
4. Siedenheim	4	—	—	—	0

02 Ruffstal — 03 Ruffstal 1:2  
04 Ruffstal — 05 Ruffstal 1:2  
06 Ruffstal — 07 Ruffstal 1:2  
08 Ruffstal — 09 Ruffstal 1:2

## Die badische Handball-Gauliga

018 Mannheim — 02 Ruffstal 1:2  
03 Ruffstal — 04 Ruffstal 1:2  
05 Ruffstal — 06 Ruffstal 1:2  
07 Ruffstal — 08 Ruffstal 1:2

Platz	Spiele	gew.	unentf.	verl.	Punkte
1. Ruffstal	4	3	—	—	12
2. Ruffstal	4	2	—	—	8
3. Ruffstal	4	1	—	—	4
4. Ruffstal	4	—	—	—	0

## 02 Ruffstal liegt überlegen

Handball war vornehmlich das Mannheimer Team 02 — Ruffstal im Handball schon am Vormittag zum Auftreten. Aber um die verbleibenden 15 Minuten des Vorkampfes hat, und die erzielte Punkte, die im Laufe der Zeit an den Gästen in der 21. Minute die Gäste schließlich zum Sieg führten. Die Gäste waren durch den Phönixmannschaft sehr gut vorbereitet, die Gäste waren durch den Phönixmannschaft sehr gut vorbereitet, die Gäste waren durch den Phönixmannschaft sehr gut vorbereitet.

Das Spiel nahm aber auch einen sehr interessanten Verlauf. Die Gäste waren durch den Phönixmannschaft sehr gut vorbereitet, die Gäste waren durch den Phönixmannschaft sehr gut vorbereitet, die Gäste waren durch den Phönixmannschaft sehr gut vorbereitet.

Das Spiel nahm aber auch einen sehr interessanten Verlauf. Die Gäste waren durch den Phönixmannschaft sehr gut vorbereitet, die Gäste waren durch den Phönixmannschaft sehr gut vorbereitet, die Gäste waren durch den Phönixmannschaft sehr gut vorbereitet.

Abstieg der Automobilrennzeit:

Koelmeyer siegt im Preis vom Donington-Park

Diesmal liegt Koelmeyer auf Auto-Union vor Brauchitsch und Caracciola beide auf Mercedes-Benz

Die Rekordrennen der 100000 Reichsmark... Koelmeyer... Brauchitsch... Caracciola...

7. und 7. Stunden durch H. Dahlen (England) auf... 8. und 11. Stunden durch Carl Goss (England) auf...



Koelmeyer, der Sieger im Großen Preis von Donington

Geige (1931), Cornelia-Winkelungen (Wort), Schwan... 1936-cem-Bienowen, 18. Fahrer: Schwanen (1936),...

Die Ergebnisse: 1. Bernd Rosemeyer (Deutschland) auf Auto-Union... 2. Rudolf Caracciola (Deutschland) auf Mercedes-Benz...

Postsportverein Mannheim bad. Vereinsmeister

Die Postvereine im gesamten Reich... Postvereine Mannheim bad. Vereinsmeister...

Die neue Leiter des größten Reichsvereins... Postvereine Mannheim bad. Vereinsmeister...

Zwölf Weltrekorde Taruffis

Sein in den letzten Wintermonaten hat sich die... Zwölf Weltrekorde Taruffis...

Die besten Leistungen waren bei der... Zwölf Weltrekorde Taruffis...

Weitererfortschritte der Regier

In der Kaiserlichen Reichsregierung... Weitererfortschritte der Regier...

Die Spiele in anderen Gauen

Die Spiele in anderen Gauen... Fußball im Reich... Fußball in England...

Die Spiele in anderen Gauen

Die Spiele in anderen Gauen... Fußball im Reich... Fußball in England...

Die Spiele in anderen Gauen

Die Spiele in anderen Gauen... Fußball im Reich... Fußball in England...

Die Spiele in anderen Gauen... Fußball im Reich... Fußball in England...

Die Spiele in anderen Gauen... Fußball im Reich... Fußball in England...

Die Spiele in anderen Gauen... Fußball im Reich... Fußball in England...

Die Spiele in anderen Gauen... Fußball im Reich... Fußball in England...

Die Spiele in anderen Gauen... Fußball im Reich... Fußball in England...

Die Spiele in anderen Gauen... Fußball im Reich... Fußball in England...

Die Spiele in anderen Gauen... Fußball im Reich... Fußball in England...

Die Spiele in anderen Gauen... Fußball im Reich... Fußball in England...

Die Spiele in anderen Gauen... Fußball im Reich... Fußball in England...

Die Spiele in anderen Gauen... Fußball im Reich... Fußball in England...

Die Spiele in anderen Gauen... Fußball im Reich... Fußball in England...

Die Spiele in anderen Gauen... Fußball im Reich... Fußball in England...

Die Spiele in anderen Gauen... Fußball im Reich... Fußball in England...

Die Spiele in anderen Gauen... Fußball im Reich... Fußball in England...

Die Spiele in anderen Gauen... Fußball im Reich... Fußball in England...

Die Spiele in anderen Gauen... Fußball im Reich... Fußball in England...

Die Spiele in anderen Gauen... Fußball im Reich... Fußball in England...

Die Spiele in anderen Gauen... Fußball im Reich... Fußball in England...

Die Spiele in anderen Gauen... Fußball im Reich... Fußball in England...

Die Spiele in anderen Gauen... Fußball im Reich... Fußball in England...

Die Spiele in anderen Gauen... Fußball im Reich... Fußball in England...

Die Spiele in anderen Gauen... Fußball im Reich... Fußball in England...

Die Spiele in anderen Gauen... Fußball im Reich... Fußball in England...

Die Spiele in anderen Gauen... Fußball im Reich... Fußball in England...

Die Spiele in anderen Gauen... Fußball im Reich... Fußball in England...

